

# Germanistisches Basiswissen

## Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik

### Leselisten

Das Studium der Germanistik setzt bei allen Studierenden eine hohe Lesebereitschaft voraus, schließlich konstituiert sich das Fach erst durch ein spezifisches Interesse an der Literatur. Die folgende Lektüreliste kann als grundlegend für die Entwicklung der deutschen Literatur und Literaturtheorie angesehen werden. Im ersten Teil der Liste ist eine Auswahl von 50 Titeln aus dem Bereich der epischen und dramatischen Literatur zusammengestellt, die den Zeitraum vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart umfasst. Es ist unmittelbar einsichtig, dass es im Hinblick auf einen professionellen und wissenschaftlichen Umgang mit Literatur für jeden Germanisten unabdingbar ist, sich ein breites Spektrum an Lektürepraxis und Leseerfahrung anzueignen. Die 50 ausgewählten Titel stellen insofern nur einen Minimalkonsens dar, der beständig erweitert werden sollte. Hier bieten kommentierte und strukturierte Leselisten eine gute Orientierung:

- Sabine Griese u.a. (Hrsg.), *Die Leseliste. Kommentierte Empfehlungen*, Stuttgart 1994.
- Wulf Segebrecht, *Was sollen Germanisten lesen? Ein Vorschlag*, Berlin 1994.

Für den Bereich *Lyrik* wird eine Gedichtanthologie zu Grunde gelegt, die durch eine vertiefende Lektüre des lyrischen Werks einzelner Autoren ergänzt werden sollte. Zusätzlich wurden aus dem Bereich der Literaturtheorie und Ästhetik repräsentative Titel ausgewählt.

Die Leseliste ist studienbegleitend durchzuarbeiten. Textkenntnisse und eine grobe Einordnung der Werke in den literarhistorischen Zusammenhang werden bei Abschlussprüfungen vorausgesetzt. Für Studierende, die Germanistik im Nebenfach studieren (und kein Äquivalent zu einem Lehramt anstreben) oder das Fach bereits nach sechs Semestern beenden können (Variante GHR), wird die Kenntnis von 30 Titeln ihrer Wahl aus dem Bereich *Epische und Dramatische Literatur* sowie die Kenntnis der Lyrikanthologie erwartet.

### I. Epische und dramatische Literatur (50 Titel)

1. Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (1621-1676): *Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch*
2. Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781): *Emilia Galotti*
3. Gotthold Ephraim Lessing: *Nathan der Weise*
4. Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832): *Die Leiden des jungen Werthers*
5. Johann Wolfgang von Goethe: *Faust I*
6. Johann Wolfgang von Goethe: *Wilhelm Meisters Lehrjahre*
7. Jakob Michael Lenz (1751-1792): *Der Hofmeister*
8. Karl Philipp Moritz (1756-1793): *Anton Reiser. Ein psychologischer Roman*
9. Friedrich Schiller (1759-1805): *Die Räuber*
10. Friedrich Schiller: *Kabale und Liebe*
11. Novalis (Friedrich von Hardenberg) (1772-1802): *Heinrich von Ofterdingen*
12. Ludwig Tieck: *Der blonde Eckbert*
13. Heinrich von Kleist (1777-1811): *Der zerbrochene Krug*
14. Heinrich von Kleist: *Erzählungen*
15. Jean Paul (1763-1825): *Flegeljahre oder Siebenkäs oder Titan*
16. Friedrich Hölderlin (1770-1843): *Hyperion*
17. E.T.A. Hoffmann (1776-1822): *Der Sandmann*
18. Joseph von Eichendorff (1788-1857): *Aus dem Leben eines Taugenichts*
19. Franz Grillparzer (1791-1872): *Ein Bruderzwist in Habsburg*
20. Heinrich Heine (1797-1856): *Deutschland. Ein Wintermärchen*
21. Georg Büchner (1813-1837): *Woyzeck*
22. Adalbert Stifter (1805-1868): *Der Nachsommer*
23. Gottfried Keller (1819-1890): *Der grüne Heinrich* (1. Fassung)
24. Theodor Storm (1817-1888): *Der Schimmelreiter*
25. Theodor Fontane (1819-1898): *Effi Briest*
26. Gerhart Hauptmann (1862-1946): *Die Weber*
27. Arthur Schnitzler (1862-1931): *Leutnant Gustl*
28. Hermann Hesse (1877-1963): *Der Steppenwolf*
29. Robert Musil (1880-1942): *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß*.
30. Franz Kafka (1883-1924): *Der Prozeß*
31. Franz Kafka: *Erzählungen*
32. Heinrich Mann (1871-1950): *Der Untertan*
33. Thomas Mann (1875-1955): *Die Buddenbrooks*
34. Thomas Mann: *Der Zauberberg*
35. Alfred Döblin (1878-1957): *Berlin Alexanderplatz*
36. Berthold Brecht (1898-1956): *Mutter Courage und ihre Kinder*
37. Berthold Brecht: *Leben des Galilei*

- |   |  |
|---|--|
| <p>38. Anna Seghers (1900-1983): <i>Der Ausflug der toten Mädchen</i></p> <p>39. Max Frisch (1911-1991): <i>Stiller</i></p> <p>40. Wolfgang Borchert (1921-1947): <i>Kurzgeschichten</i></p> <p>41. Friedrich Dürrenmatt (1921-1990): <i>Der Besuch der alten Dame</i></p> <p>42. Wolfgang Koeppen (1906-1996): <i>Jugend</i></p> <p>43. Peter Weiss (1916-1982): <i>Verfolgung und Ermordung des Jean Paul Marat</i></p> | <p>44. Heinrich Böll (1917-1985): <i>Ansichten eines Clowns</i></p> <p>45. Günther Grass (*1927): <i>Die Blechtrommel</i></p> <p>46. Uwe Johnson (1934-1984): <i>Mutmaßungen über Jakob</i></p> <p>47. Jurek Becker (1937-1997): <i>Jakob der Lügner</i></p> <p>48. Christa Wolf (*1929): <i>Nachdenken über Christa T.</i></p> <p>49. Thomas Bernhard (1931-1989): <i>Auslöschung</i></p> <p>50. Heiner Müller (1929-1995): <i>Germania-Triologie</i></p> |
|---|--|

## II. Lyrik

Überblick über die Entwicklung der deutschen Lyrik. Empfohlene Anthologie:

→ *Deutsche Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart*. Hrsg. von Gerhard Hay und Sibylle von Steinsdorff. München 1992 [=dtv 12397].

Vertiefte Kenntnis einzelner Werkkomplexe (nach Absprache), z.B.: Gryphius, Goethe, Heine, Hölderlin, Eichendorff, C.F.Meyer, Rilke, Hofmansthal, Benn, Bobrowski, Celan, Brinkmann

Zur Vertiefung empfehlen wir insbesondere die sieben Bände *Gedichte und Interpretationen* aus dem Reclam Verlag. Sie bieten in historischer Folge exemplarische Texte und kompetente Interpretationen deutschsprachiger Lyrik von der Renaissance bis heute und eröffnen so den Zugang zu einzelnen Gedichten und lyrischen Epochen. Aus Lektüre und Interpretation ergibt sich im Ganzen eine Geschichte der deutschen Lyrik. Außerdem bieten folgende Werke eine fundierte Übersicht:

- Walter Hinck, *Stationen der deutschen Lyrik. Von Luther bis in die Gegenwart – 100 Gedichte mit Interpretationen*, Göttingen 2001.
- Gerhard Kaiser, *Geschichte der deutschen Lyrik von Goethe bis zur Gegenwart*, drei Bde., Frankfurt/M. 1996.

## III. Texte zur Theorie (Ästhetik, Poetik, Gesellschaft)

Die wichtigsten Text der Literaturtheorie der Gegenwart finden Sie in dem Reclamband Nr. 9414:

→ *Texte zur Literaturtheorie der Gegenwart*, hrsg. und kommentiert von Dorothee Kimmich, Rolf Günther Renner und Bernd Stiegler, Stuttgart 1996.

Die folgende Liste enthält die elementaren Texte zur Literaturtheorie, Ästhetik und Gesellschaft in chronologischer Reihenfolge.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Aristoteles: <i>Poetik</i>, Kapitel 9</p> <p>2. Martin Opitz: <i>Buch von der Deutschen Poeterey</i></p> <p>3. Gotthold Ephraim Lessing: <i>Literaturbriefe</i> (Auswahl, v.a. 17. Brief)</p> <p>4. Gotthold Ephraim Lessing: <i>Hamburgische Dramaturgie</i> (Auswahl, z.B. Stück 5, 10-12, 14, 15, 28, 29, 34, 35, 38, 46-49, 69, 70, 73-78, 82, 83, 86-89, 92-95, 101-104)</p> <p>5. Johann Joachim Winckelmann: <i>Gedancken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst</i></p> <p>6. Johann Gottfried Herder: <i>Auszug aus einem Briefwechsel über Ossian und die Lieder alter Völker</i></p> <p>7. Johann Gottfried Herder: <i>Shakespeare</i></p> <p>8. Immanuel Kant (1724-1804): <i>Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?</i></p> <p>9. Karl Philipp Moritz: <i>Über die bildende Nachahmung des Schönen</i></p> | <p>10. Friedrich Schiller: <i>Über naive und sentimentalische Dichtung</i></p> <p>11. Friedrich Schiller: <i>Über die ästhetische Erziehung des Menschen</i></p> <p>12. Friedrich Schlegel: <i>Athenäums-Fragment 116</i></p> <p>13. Friedrich Schlegel: <i>Gespräch über die Poesie</i></p> <p>14. Georg Wilhelm Friedrich Hegel/Friedrich Wilhelm Joseph Schelling/Friedrich Hölderlin: <i>Das älteste Systemprogramm des deutschen Idealismus</i></p> <p>15. Heinrich von Kleist: <i>Über das Marionettentheater</i></p> <p>16. Jean Paul: <i>Vorschule der Ästhetik</i> §§ 1-4</p> <p>17. Georg Lichtenberg (1742-1799): <i>Aphorismen</i> (Auswahl)</p> <p>18. Georg Büchner: <i>Der Hessische Landbote</i></p> <p>19. Heinrich Heine: <i>Ludwig Börne</i>, 5. Buch</p> <p>20. Adalbert Stifter: <i>Vorrede zu den ‚Bunten Steinen‘</i></p> |
|--|--|

21. Friedrich Nietzsche: *Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinn*
22. Arno Holz: *Die Kunst. Ihr Wesen und ihre Gesetze* (Auszug; in: Theo Meyer (Hg.), *Theorie des Naturalismus*, Stuttgart 1984.)
23. Hugo von Hofmannsthal: *Ein Brief* (sog. Chandos-Brief)
24. Hermann Bahr: *Das unrettbare Ich* (in: Gottfried Wunberg (Hg.), *Die Wiener Moderne*, Stuttgart 1994.)
25. Stefan George (1868-1933): *Blätter für die Kunst* (Auswahl, 1.-3. Folge, 1892-1896)
26. *Dadaistisches Manifest* (1918, in: Karl Riha (Hg.), *Dada Berlin*, Stuttgart 1977.)
27. Berthold Brecht: *Kleines Organon für das Theater*
28. Berthold Brecht: *Über reimlose Lyrik*
29. *Verbrennungen »undeutschen« Schrifttums: Dokumente* (in: Joseph Wulf (Hg.), *Literatur und Dichtung im Dritten Reich*, Frankfurt/M.; Berlin 1989.)
30. Walter Benjamin: *Der Erzähler*
31. Thomas Mann: *Goethe und Tolstoi*
32. Heinrich Mann: *Macht und Geist*
33. Gottfried Benn: *Doppelleben* (Auszug, Kap. I-II)
34. Paul Celan: *Der Meridian* (Büchnerpreis-Rede)
35. Hans Magnus Enzensberger: *Gemeinplätze die Neueste Literatur betreffend* (in: Kursbuch Nr. 15, 1968)

## Einführungsliteratur

Die Zahl der Einführungen in die (germanistischen) Literaturwissenschaft, die Literaturtheorie und die Literaturdidaktik ist mittlerweile fast unüberschaubar geworden. Wir möchten an dieser Stelle auf einige Titel hinweisen, die sich in den letzten Jahren besonders bewährt haben:

- Jochen Vogt, *Einladung zur Literaturwissenschaft. Mit einem Hypertext-Vertiefungsprogramm im Internet*, 3., durchgesehene und aktualisierte Auflage, München 2002.
- Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering (Hg.), *Grundzüge der Literaturwissenschaft*, 2. Auflage, München 1997.
- Helmut Bracker, Jörn Stückrath (Hg.), *Literaturwissenschaft. Ein Grundkurs*, 4. Auflage, Reinbek b. Hamburg 1996.
- Terry Eagleton, *Einführung in die Literaturtheorie*, 4. Auflage, Stuttgart/Weimar 1997.
- Klaus-Michael Bogdal (Hg.), *Neue Literaturtheorien. Eine Einführung*, 2., neubearb. Auflage, Opladen 1997.
- Klaus-Michael Bogdal (Hg.), *Neue Literaturtheorien in der Praxis: Textanalysen von Kafkas "Vor dem Gesetz"*, Opladen 1993.
- David E. Wellbery (Hg.), *Positionen der Literaturwissenschaft: Acht Modellanalysen am Beispiel von Kleists "Das Erdbeben in Chili"*, 3. Auflage, München 1993.
- Klaus-Michael Bogdal und Hermann Korte (Hg.), *Grundzüge der Literaturdidaktik*, München 2002.

## Lexika

Unentbehrlich für jedes Studium ist ein fundiertes Fachlexikon. Eine gute Orientierung bieten folgende Lexika:

- *Metzler Literatur Lexikon: Begriffe und Definitionen*, hrsg. von Günther u. Irmgard Schweikle, Stuttgart 1990.
- *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie: Ansätze – Personen – Grundbegriffe*, hrsg. von Ansgar Nünning, Stuttgart 1998.
- *Metzler Autoren Lexikon. Deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, hrsg. von Bernd Lutz, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Stuttgart; Weimar 1997.
- Gero von Wilpert, *Sachwörterbuch der Literatur*, Stuttgart 2001.
- *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*, hrsg. von Klaus Weimar u.a., 3 Bde., Berlin; New York 1997ff.

## Literaturgeschichte

Obligatorisch für jeden Studierenden ist die studienbegleitende Lektüre *einer* der folgenden (einbändigen) Literaturgeschichten:

- Peter J. Brenner, *Neue deutsche Literaturgeschichte. Vom "Ackermann" zu Günter Grass*, Tübingen 1996.
- Fritz Martini, *Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, in Zusammenarbeit mit Angela Martini-Wonde, 19., neubearb. Auflage, Stuttgart 1991.
- *Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, mit Beiträgen von Wolfgang Beutin, Klaus Ehlert, Wolfgang Emmerich u.a., 5., überarb. Aufl. Stuttgart/Weimar, 1994.
- Kurt Rothmann, *Kleine Geschichte der deutschen Literatur*, 15., erw. Auflage, Stuttgart 1998.
- Viktor Zmegac (Hg.), *Kleine Geschichte der deutschen Literatur. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, 4., aktual. Auflage, Weinheim 1993.

Eine sehr gute (chronologische) Übersicht bietet nach wie vor folgendes Standardwerk:

- Herbert A. und Elisabeth Frenzel, *Daten deutscher Dichtung. Chronologischer Abriß der deutschen Literaturgeschichte*, 2 Bde., 30. Auflage, München 1997.

## Fachzeitschriften, die Germanisten lesen sollten

Es gibt eine große Anzahl von Fachzeitschriften und Periodika im Bereich der (germanistischen) Literaturwissenschaft. Die folgende Auswahl listet die bedeutendsten Zeitschriften auf, die in der wissenschaftlichen Diskussion als meinungsbildend angesehen werden:

**Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte.** Stuttgart: Metzler. Herausgegeben von Richard Brinkmann, Gerhart von Graevenitz, David E. Wellbery und Walter Haug. Jährlich vier Hefte mit Beiträgen zur deutschen Literatur und Literaturwissenschaft. Sonderbände zu speziellen Themen. Sonderhefte mit Forschungsberichten. (In Literaturangaben häufig mit *DVjS* abgekürzt.)

**Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft.** Internationales Organ für neuere deutsche Literatur. Stuttgart: Kröner. Herausgeber: Wilfried Barner, Christine Lubkoll, Ernst Osterkamp, Ulrich Ott. Das *Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft* ist ein literaturwissenschaftliches Periodikum, das vorwiegend Beiträge zur deutschsprachigen Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart veröffentlicht. Weitere Gebiete, denen ein verstärktes Interesse gilt, sind die Geschichte der Germanistik (der sich auch eine Marbacher Arbeitsstelle widmet) und die deutschsprachige Literatur seit 1945. Darüber hinaus ist es ein Ziel des *Schiller-Jahrbuchs*, wichtige unveröffentlichte Texte und Dokumente zu publizieren. Außerdem werden regelmäßig Diskussionen über aktuelle Probleme der Literaturwissenschaft und der Literaturbeschäftigung geführt.

**Zeitschrift für deutsche Philologie.** Berlin: E. Schmidt. Herausgegeben von Werner Besch, Hartmut Steinicke, Norbert Oellers und anderen. Erscheint viermal jährlich mit Aufsätzen und Forschungsberichten zu allen Bereichen der Germanistik. Kurzinformationen aus dem Fach und umfangreicher Rezensionsteil.

**Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte.** Heidelberg: Winter. Herausgegeben von Wolfgang Adam. Jährlich vier Hefte mit Beiträgen zum Gesamtgebiet der Literaturwissenschaft, Rezensionen und Mitteilungen aus dem Fach. Erschien im "Dritten Reich" unter dem Titel *Dichtung und Volkstum*.

**Arbitrium.** Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft. Tübingen: Niemeyer. Herausgegeben von Wolfgang Frühwald und Wolfgang Harms. Bringt ausführliche Rezensionen zu Neuererscheinungen der deutschen Literaturwissenschaft, Mitteilungen aus dem Fach (international) und ein Verzeichnis eingetreffener Bücher.

**Der Deutschunterricht.** Seelze: Friedrich. Herausgegeben von Klaus-Michael Bogdal, Eva Neuland und Helmut Scheuer. Erscheint sechsmal jährlich. Beiträge zur wissenschaftlichen Grundlegung und Praxis des Deutschunterrichts. Gliedert sich in einen heftspezifischen Thementeil und ein Diskussionsforum.

**Merkur.** Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken. Stuttgart: Klett-Cotta. Herausgeber: Karl Heinz Bohrer. Erscheint in monatlichen Heften mit durchgehender Seitenzählung. Beiträge zur Zeitgeschichte und zu aktuellen kulturpolitischen Themen.

## Internet

Am „Ende der Gutenberg-Galaxis“ (Marshall McLuhan) stehen auch den Literaturwissenschaftlern neue Speicher- und Übertragungsmedien zur Verfügung, die es angemessen zu nutzen gilt. So bietet das *World-Wide-Web* denjenigen, die es zu nutzen verstehen, eine Fülle von fachspezifischen Informationen (Der Hinweis auf die Suchmaschine [Google](#) ist wohl überflüssig). An dieser Stelle nur ein paar Hinweise:

- <http://www.uni-essen.de/literaturwissenschaft-aktiv/einladung.htm>.  
→ Jochen Vogts Vertiefungsprogramm bietet neben einer ersten Orientierung viele nützliche Informationen.
- <http://www.literaturwissenschaft.de/welcome.html>  
→ Auf dieser Seite finden Sie zahlreiche Rezensionen und weitere Informationen.
- <http://www.rezensionen.uni-muenchen.de/>  
→ Die Seite mit den meisten wissenschaftlichen Rezensionen.
- <http://www.tour-literatur.de/index.htm>  
→ Ein Literaturinfoportal mit vielen nützlichen Links.
- <http://www.zum.de/Faecher/D/Saar/gym/indehome.htm>  
→ Die Literaturseite von Helmut Kerber mit Fachinformationen für Lehrer, Schüler und Studenten.
- <http://www.gutenberg2000.de/>  
→ Die größte deutschsprachige Textsammlung im Internet mit mehr als 50.000 Text- und Bilddateien. Der Ausdruck des Archivs erfordert mehr als eine Viertelmillion Blatt Papier. Das Archiv wächst jeden Monat um etwa 5.000 neue Seiten.
- <http://www.ids-mannheim.de/reform/>  
→ Hier gibt es alle Informationen zur neuen deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung! Im Zweifelsfall unbedingt nachschlagen.
- <http://www.langenscheidt.aol.de/>  
→ Das komplette Fremdwörterbuch von Langenscheidt als Onlineversion.
- <http://wortschatz.informatik.uni-leipzig.de/html/sitemap.html>  
→ Hier können Informationen zu einzelnen Wörtern abgerufen werden – u.U. sehr hilfreich.

## Hausarbeiten & Literaturrecherche

Schriftlich ausgearbeitete Referate, schriftliche Hausarbeiten sowie Magister- und Examensarbeiten sind wissenschaftliche Arbeiten und folgen entsprechenden Standards. Folgende Bände informieren über bibliographische und arbeitstechnische Möglichkeiten:

- Eckhardt Meyer-Krentler, *Arbeitstechniken Literaturwissenschaft*, 7. Auflage, München 1997.
- Hansjürgen Blinn, *Informationshandbuch Deutsche Literaturwissenschaft*, Frankfurt/M. 1994.
- Manfred Kammer, *Bit um Bit. Wissenschaftliche Arbeiten mit dem PC*, Stuttgart/Weimar 1997.
- Wolfgang Lück, *Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Seminararbeit, Diplomarbeit, Dissertation*, München 2002.
- Edgar Papp, *Taschenbuch Literaturwissenschaft. Ein Studienbegleiter für Germanisten*, Berlin 1995.
- Paul Raabe, *Einführung in die Bücherkunde zur deutschen Literaturwissenschaft*, 11., vollst. Neubearb. Auflage, Stuttgart/Weimar 1994.

Wenn Sie die folgenden *Richtlinien zur Gestaltung von Seminar- und Examensarbeiten* befolgen, sind Sie in jedem Fall auf der sicheren Seite:

## Richtlinien zur Gestaltung von Seminar- und Examensarbeiten

1. **Neue Rechtschreibung** – Schreiben Sie Ihre Arbeit nach den Richtlinien der neuen deutschen Rechtschreibung. In Zweifelsfällen gibt der DUDEN verlässliche Auskunft. *Achtung:* Zitate in alter Rechtschreibung werden nicht angeglichen!
2. **Seite einrichten** – Seitenränder: rechts 2 cm, links 3 cm, oben 2,5 cm, unten 2 cm  
Seitenzählung: Titelblatt und Gliederung zählen mit, die erste Seitenzahl steht auf der dritten Seite.
3. **Titelblatt** – Das Titelblatt enthält folgende Angaben: Universität, Fakultät und Institut, Seminarthema, Dozent, Semester, Thema der Arbeit, Angaben des Verfassers: Name, Semesterzahl, Haupt- und Nebenfächer, Postanschrift, Telefon, Email (mögl. zentriert).
4. **Gliederung** – Die Gliederung erfolgt in arabischen Ziffern (1., 1.1, 1.1.1, 2., 2.1, etc.). Rechtsbündig, neben der Gliederung, werden die Seitenzahlen wie in einem Inhaltsverzeichnis angegeben. Die einzelnen Gliederungspunkte werden im Text der Arbeit als Überschriften verwendet.
5. **Haupttext/Textgestaltung** – Der Haupttext der Arbeit wird in Times New Roman 12pt oder Arial 11pt gestaltet; Fußnotentext wird 2pt kleiner gesetzt. Der Zeilenabstand beträgt bei wissenschaftlichen Arbeiten 1,5 Zeilen, in den Fußnoten wird einfacher Zeilenabstand benutzt.
6. **Aufzählungen und Abkürzungszeichen** – Zwischen Aufzählungszeichen und dem Aufzählungstext verwenden Sie bitte Tabulatoren und keine Leerzeichen. Verwenden Sie nur die üblichen Abkürzungszeichen und setzen Sie innerhalb von Abkürzungen kein Leerzeichen („d.h.“ und nicht „d. h.“).
7. **Werktitel** – Zitierte Werke werden im Text durch *Kursivsetzung* hervorgehoben.
8. **Zitate** – Zitate werden im laufenden Text durch doppelte Anführungszeichen kenntlich gemacht. Längere Zitate (mehr als drei Zeilen) werden links und rechts 1 cm eingerückt und ohne weitere Kennzeichnung 1-2pt kleiner als der Haupttext gesetzt. Hier sähe das z.B. so aus:

Es drängte ihn, den nichtswürdigen Dickwanst in den Kot zu werfen, und den Fuß auf sein kupfernes Antlitz zu setzen. Doch sein Rechtsgefühl, das einer Goldwaage glich, wankte noch; er war, vor der Schranke seiner eigenen Brust, noch nicht gewiß, ob eine Schuld seinen Gegner drückte; (II, 14)

**Eigene Zusätze** werden im Zitat durch eckige Klammern [...] kenntlich gemacht, **Auslassungen** durch geschweifte Klammern mit drei Punkten (...). Auslassungen am Anfang und am Ende des Zitats werden nicht gekennzeichnet. Endet das Zitat mitten im Satz, so wird der Punkt *nach* den schließenden Anführungszeichen gesetzt. Hinter jedes Zitat wird eine Anmerkungsnummer für den Stellennachweis (in der Fußnote) gesetzt.

Bei indirekten Zitaten oder Verweisen auf konkrete Sinnzusammenhänge oder ähnliches beginnt der Nachweis mit „Vgl.“

Die Zitierweise muss einem wissenschaftlichen Standard entsprechen! Die einmal gewählte Zitierweise sollte sorgfältig und konsequent in der gesamten Arbeit durchgehalten werden.

9. **Siglen** – Falls Sie – z.B. bei einer Arbeit über Heinrich von Kleist – häufig aus derselben Werkausgabe zitieren, können Sie den Nachweis durch Siglen abkürzen. Sie setzen dann die Sigle bei Blockziten direkt hinter das Zitat, sonst in die Fußnote. Bei der ersten vollständigen Angabe führen Sie den entsprechenden Siglenschlüssel ein. In der Regel wird die entsprechende Bandnummer mit lateinischen und die Seitenzahl mit arabischen Ziffern verwendet.

**Beispiel:** <sup>8</sup> Heinrich von Kleist, *Sämtliche Werke und Briefe in zwei Bänden*, hrsg. von Helmut Sembdner, 7., ergänzte und revidierte Auflage, München 1984, Bd. II, S. 345. Heinrich von Kleist wird im Folgenden zitiert durch Angabe des Bandes in römischen und der Seitenzahl in arabischen Ziffern.

10. **Anmerkungen** – werden im Text fortlaufend (nicht seitenweise) mit arabischen Ziffern durchnummeriert und erscheinen als Fußnoten auf der entsprechenden Seite. Fußnoten werden kleiner als der Haupttext gestaltet (10pt), einzeilig gesetzt und mit einem kurzen Strich (Fußnotentrennlinie) vom Haupttext abgetrennt (Fußnotenautomatik ihres Textverarbeitungsprogramms nutzen).
11. **Anmerkungsnummern** – erscheinen im laufenden Text als Exponenten (Beispiel<sup>17</sup>). Die Anmerkungsnummer steht *hinter* dem schließenden Anführungszeichen, vor Komma, Semikolon und Doppelpunkt, aber hinter dem Punkt. Bei indirekten Zitaten steht die Anmerkungsnummer nach dem nächsten Satzzeichen. Bezieht sich eine Anmerkung auf einen konkreten Begriff, so steht das Anmerkungszeichen direkt hinter dem entsprechenden Begriff.
12. **Literaturangaben** – erscheinen bei der ersten Nennung ausführlich in den Anmerkungen (als Fußnote) in folgender Form:

## A. Bücher

- i. **Monographien:** Vorname Zuname des Verfassers, *Titel. Untertitel*, Auflage, Ort Jahr, Band, Seite.

Beispiel: <sup>1</sup> Michel Foucault, *Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften*, 15. Auflage, Frankfurt/M. 1999, S. 24.

- ii. **Herausgeberschriften:** Vorname Zuname des Herausgebers (Hg.), *Titel. Untertitel*, Auflage, Ort Jahr, Band, Seite.

Beispiel: <sup>2</sup> Klaus-Michael Bogdal (Hg.), *Neue Literaturtheorien. Eine Einführung*, 2. Auflage, Opladen 1997, S. 16.

- iii. **Gesamteditionen:** Vorname Zuname, *Titel der Werkausgabe. Untertitel*, hrsg. von Vorname Zuname, Bände, Auflage, Ort Jahr, Band, Seite.

Beispiel: <sup>3</sup> Franz Kafka, *Gesammelte Werke in zwölf Bänden*, nach der Kritischen Ausgabe hrsg. von Hans-Gerd Koch, 12 Bde., 8. Auflage, Frankfurt/M. 2001, Bd. 4, S. 34.

## B. Artikel/Aufsätze

- i. **Artikel/Aufsätze aus Sammelwerken:** Vorname Zuname des Verfassers, *Titel. Untertitel*, in: Vorname Zuname des/der Herausgeber(s) (Hg.), *Titel. Untertitel* des Sammelwerkes, Auflage, Ort Jahr, Seiten des Artikels, hier Seite.

Beispiel: <sup>4</sup> Wolfgang Heuer, *Ein schwieriger Dialog. Die Hannah Arendt-Rezeption im deutschsprachigen Raum*, in: Daniel Ganzfried, Sebastian Hefti (Hg.), *Hannah Arendt – Nach dem Totalitarismus*, Hamburg 1997, S. 21-28, hier S. 22.

- ii. **Artikel aus Lexika:** „Stichwort“, *Titel des Lexikons*, Auflage, Ort Jahr, Band, Seite.

Beispiel: <sup>5</sup> „Diskurs“, *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte*, Berlin; New York 1997ff., S. 369.

- iii. **Artikel/Aufsätze aus Zeitschriften:** Vorname Zuname des Verfassers, *Titel. Untertitel*, in: *Zeitschriftentitel* Jahrgangsnummer (Jahr), Heft, Seiten des Artikels, hier Seite.

Beispiel: <sup>6</sup> Alexander Honold, *Lust am Fremden. Szenen einer interkulturellen Literaturgeschichte*, in: *Der Deutschunterricht* LIII (2001), Heft 3, S. 12-21, hier S. 20.

Zeitschriftentitel können nach dem Verzeichnis der ‚Germanistik‘ abgekürzt werden, etwa: *Zeitschrift für Deutsche Philologie* = *ZfdPh*

## C. Internetzitate

- i. Vorname Zuname des Verfassers, *Titel. Untertitel*, vollständige Internetadresse, Datum (an dem die Seite eingesehen wurde)

Beispiel: <sup>7</sup> Jürgen Fohrmann, *Organisation, Wissen, Leistung. Konzeptionelle Überlegungen zu einer Wissenschaftsgeschichte der Germanistik*, <http://iasl.uni-muenchen.de/register/Fohrmann.html>, 20.11.2002

13. **Wiederholung von Literaturangaben** – ab der zweiten Nennung in folgender Form: Zuname des Verfassers (Anm. Anmerkungsnummer der ersten (und vollständigen) Nennung), Seite.

**Beispiel:** Foucault (Anm. 1), S. 45.

Um der Klarheit willen vermeiden Sie bitte Kürzel wie „a.a.O.“, „ibid.“, „loc.cit.“ usw. Wird direkt aufeinander folgend aus derselben Quelle zitiert, genügt der Hinweis: Ebd., S.

14. **Literaturverzeichnis** – Am Ende der Arbeit müssen alle Titel, die im Haupttext oder in den Fußnoten zitiert wurden, im Literaturverzeichnis **alphabetisch geordnet** und ggf. unterteilt in Primär- und Sekundärliteratur nachgewiesen werden.